



Erläuterungen zur Luftqualität im Bereich Hafen Trier, Okt. 2009

Auf Anregung der SGD Nord, Regionalstelle Gewerbeaufsicht Trier, fand im August ein Informationsgespräch unter Beteiligung des Oberbürgermeisters Herrn Jensen, des Ordnungsamtes mit der Lebensmittelüberwachung, des Gesundheitsamtes, den Vertretern der Fraktionen und der Ortsbürgermeister von Pfalzel und Ruwer im Rathaus der Stadt Trier statt. Dabei wurden aktuelle Untersuchungsergebnisse des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG), Mainz, aus dem Zeitraum Mai 2007 bis November 2008 vorgestellt. Die Messungen erfolgten auch an den Messstellen der Langzeituntersuchungen aus den Jahren 2004/2005 in Trier-Ruwer (Hermeskeiler Straße), Trier-Pfalzel (Rothildisstraße), Kenn (Kenner Lay) und drei weiteren Messstellen innerhalb des Hafengebiets.

Die Ergebnisse der Feinstaub Messungen in der Luft zeigen erneut, dass die Grenzwerte der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft) zum Schutz der menschlichen Gesundheit sicher eingehalten werden.

Die Konzentrationen der Luftverunreinigungen, insbesondere für Schwebstaub (PM-10) und Blei als Bestandteil des Schwebstaubes, wiesen keine erhöhten Werte auf und unterschritten deutlich die Grenzwerte der europäischen Luftqualitätsrichtlinie. Die Untersuchung der Niederschläge von Staub und Schwermetallen (u. a. Blei, Cadmium, Arsen und Nickel) ergab, dass innerhalb der Wohngebiete alle Grenzwerte unterschritten wurden. Im Untersuchungszeitraum in den Jahren 2004 und 2005 waren punktuell noch Überschreitungen bei Blei festgestellt worden. Innerhalb des Hafengebiets sind allerdings nach wie vor erhöhte Niederschläge festzustellen und bedürfen der Reduzierung. Auch besteht wegen der erhöhten Deposition von Dioxinen (PCDD), Furanen (PCDF) sowie ausgewählter PCB-Verbindungen noch Handlungspotential.

Nach den Messergebnissen kann festgestellt werden, dass keine Gefahr für die menschliche Gesundheit durch die festgestellten Niederschläge besteht.

Dennoch wird die SGD Nord mit der Zentralen Expertengruppe Umweltschutz (ZEUS) weitere Überprüfungen in Betrieben im Hafengebiet durchführen. Wenn auch durch die im Jahre 2006 erfolgten Bodenproben auf allen beprobten Flächen, einschließlich der Nutzgärten, toxikologischen Belastungen der Pflanzen ausgeschlossen werden konnten, wird die SGD Nord trotzdem weitere Analysen des Bodens durchführen.

Parallel zu den Maßnahmen der Überwachung der Luftqualität hat die Lebensmittelüberwachung der Stadt Trier in den angrenzenden Wohngebieten erneut Pflanzen- und Gemüseproben genommen und auf Dioxine und Furane sowie PCB analysieren lassen. Alle Analysewerte liegen unterhalb der EU-Auslöseschwelle bei Gemüse. Auch bei Blei und Cadmium ist die Belastung so gering, dass die Grenzwerte der sogenannten Kontaminations- Verordnung für Blattgemüse eingehalten werden. Ein Verzehr von Gemüse und Salaten wird daher für unbedenklich gehalten, wenn die üblichen Reinigungsmaßnahmen bei der Verarbeitung von Obst, Gemüse und Salaten (gründliches Waschen sowie Entfernen der äußeren Blätter) beachtet werden.